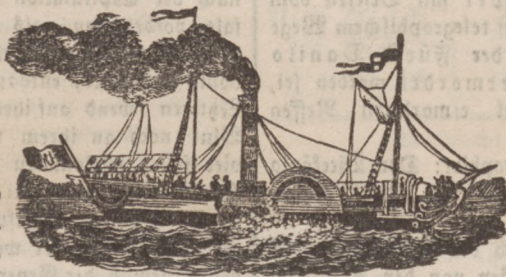


# Danziger Dampfboot



Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und  
Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ pro IV. Quartal 1857 werden außerhalb bei allen  
Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langgasse No. 35, Hofgebäude angenommen.

## Kundschau.

Berlin, 18. Sept. Gestern hat die „Evangelische Allianz“ ihre Schlussitzung gehalten. Es waren anwesend aus I. Deutsch-  
land. 1) Preußen, und zwar aus den Provinzen: a) Berlin 355, Brandenburg 252, zusammen 607, b) Preußen 39, c) Pommern 47, d) Posen 13, e) Schlesien 37, f) Sachsen 60, g) Rheinprovinz 58, h) Westfalen 14, i) Hohenzollern 1. Summa aus Preußen 876. 2) Baiern 5, 3) Württemberg 13, 4) Hannover 7, 5) Sachsen 13, 6) Mecklenburg 11, 7) Baden 5, 8) Hessen 15, 9) Oldenburg 3, 10) Braunschweig 5, 11) Alenburg 2, 12) Weimar 1, 13) Nassau 1, 14) Anhalt 6, 15) Detmold 1, 16) Hamburg 8, 17) Lübeck 1, 18) Bremen 3, 19) Frankfurt a. M. 3, zusammen 103. Summa aus Deutsch-  
land 979. II. Spanien 1. III. Frankreich 12. IV. Italien 2. V. Oesterreich (Ungarn) 7. VI. Schweiz 11. VII. Holland 10. VIII. Belgien 4. IX. England 166. X. Dänemark 11. XI. Schweden 2. XII. Rußland 12. XIII. Türkei 2. XIV. Griechenland 2. Summa A. Europa 1221. B. Asien 3. C. Afrika 3. D. Amerika 23. E. Australien 3. Summa sämtlicher Mitglieder 1254. Ihrer Lebensstellung nach gehören die Mitglieder folgenden Kategorien an: 1) Ordentliche Professoren 29. 2) Geistliche 689. 3) Lehrer 90. 4) Offiziere 12. 5) Beamte 85. 6) Privatpersonen 349. Summa 1254 Mitglieder. Nachstehende Staaten sind bei der Versammlung nicht vertreten gewesen: 1) Portugal, 2) Oesterreich, mit Ausnahme Ungarns, 3) Neapel, 4) Toskana, 5) der Kirchenstaat, 6) das Herzogthum Koburg-Gotha, 7) die reußischen Fürstenthümer, 8) die schwarzburgischen Fürstenthümer. — In der gestrigen Schluss-Sitzung hielt Prediger Kunze aus Berlin noch einen Vortrag über die kirchlichen Verhältnisse in Preußen:

„Der Verfall unserer Gesellschaft unter der Gewalt der Gottlosigkeit und ihrer Complicen trete immer schärfer hervor. Habe doch Berlin in einer Woche einmal schon funfzehn Morde und Selbstmorde erlebt, und zwar nicht unter den niederen, sondern in den höheren Schichten der Gesellschaft. Und dazu die Ueberhandnahme des Materialismus, der rohen Gewinnsucht, die vor allen Consequenzen unfittlicher Begierben nicht zurückschreckt. Der Schwindel an der Börse, die Agiotage, das Lottospiel und Hazardspiel — alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft theilen sich in diese große Domaine des Betrugs, der Habgucht, des Geldhalsens. Den letzten Rock geben Viele hin, um „dem Glücke die Hand zu bieten“, d. h. um in die Lotterie zu setzen. Aber Lottospiel ist eben so unverwerfliches, von der Sier nach Geld, nach Genuß eingegebenes, wie das Spiel der Börse, des Hazard, der Agiotage. Ein namentlich die Massen korrumpirendes Element bildet die Presse und dem Christenthum und der Gottseligkeit feindlich gestimmt. Was soll man aus einem Volke werden, das täglich mit dieser schlechten Geistesnahrung versorgt wird? Hier läßt sich nur wiederum durch die Macht der Presse wirken; man müsse ebenfalls täglich Schriften hinaus-schicken, die das Volk auf den rechten Weg zurückzuführen geeignet sind. — Die Kirchen, deren man sich fast völlig „entwöhnt“ hat, verlieren immer mehr an Besuch. Auf je 25 Seelen komme erst ein Kirchengänger. Ganze Klassen der bürgerlichen Gesellschaft geben gar nicht hinein, so auf dem weitegeheulenen. Innerlich abgefallen, mögen diese letzteren auch nicht einmal die äußere Lüge mitmachen. — Nach diesen allgemeinen Grundsätzen verläßt es der Redner, die geistliche Physiognomie unseres Vaterlandes zu zeichnen. Ost- und Westpreußen, welche lange von der Kirche vernachlässigt gewesen seien, begannen jetzt, sich allmählig religiös zu restauriren. Dazu habe die angestrengteste Thätigkeit der Geistlichen Zeit vorzugeweiße mitgewirkt; diese hat durch die neuerdings eingeführten

„Gebetsverböde“ sich eines größeren Einflusses auf das Familienleben zu versichern gesucht, und die Wirkungen seien deutlich sichtbar. — Im Allgemeinen sei im kirchlichen Leben der Nation eine Wendung zum Bessern eingetreten. Wie einst der Unglaube sich von oben herab in die unteren Schichten erstreckte, so mache sich jetzt wiederum die Reaktion in derselben Richtung geltend. Leider sei nur das noch zu ungenügend, was unsere Hochschulen lehren. Die jungen Theologen studiren an den Universitäten den Glauben wie irgend eine andere Wissenschaft, statt ihn sich zu erkämpfen. So komme es, daß wir eine Generation orthodoxer Geistlichen heranbilden, die ohne Wirkung bleiben auf das Geistesleben der Gemeinde.“

— Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Herzog Eugen von Württemberg zu Karlsruhe in Schlesien am Schlagfluß gestorben. Herzog Eugen, am 8. Januar 1788 geboren, hat nahezu das 70. Lebensjahr erreicht.

— Der bei Gelegenheit der Dienstjubiläumsfeier des Prinzen von Preußen begründeten „Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Landesstiftung“, aus welcher am Vermählungstage des Prinzen Friedrich Wilhelm und an den folgenden Jahrestagen desselben arme und würdige Brautpaare ausgestellt werden sollen, ist die Königl. Sanction erteilt worden.

— 19. Sept. In der diesen Nachmittag zusammenberufenen außerordentlichen Konferenz des Central-Ausschusses der Preussischen Hauptbank ist der Diskont für Wechsel von 5½ auf 6 Prozent erhöht worden.

Paris, 17. Sept. Die „Patrie“ überläßt sich heute bei Gelegenheit der Stuttgarter Zusammenkunft folgenden Betrachtungen: „Am 25. Sept. 1857 wird wahrscheinlich ein großes Datum in die Geschichte Europa's eingetragen werden. Dieses Datum wird in Stuttgart die beiden Kaiser, den Kaiser von Rußland und den Kaiser der Franzosen, vereint sehen. Man erwartet am 24. Sept. in der Hauptstadt Württemberg's Se. Majestät den Kaiser Alexander II., und glaubt, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon III. dort an demselben Tage ankommen werde. Diese feierliche Zusammenkunft erinnert uns an diejenige, welche unter ganz anderen Umständen zu Tilsit stattfand. Der Kaiser Napoleon I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg versetzte die formidabile Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souverainetät Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanow-Mostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Rußland und Frankreich unterzeichnet. „Am 25. Juni fand auf dem Niemen die Zusammenkunft zwischen Kaiser Alexander und Napoleon Statt. Die beiden Souveraine, nachdem sie die beiderseitigen Ufer des Flusses verlassen hatten, traten auf ein gegebenes Zeichen gleichzeitig durch entgegengesetzte Thüren ein. Auf diese Weise wurde die Frage wegen des Vorranges umgangen. Der französische und der russische Generalstab befanden sich in Schaluppen, während die beiden Kaiser, lange mit einander eingeschlossen, sich mit den Angelegenheiten der Welt beschäftigten. Fünfzig Jahre später sollte sich derselbe imposante Austritt zwischen den beiden Erben der zwei zu Tilsit versöhnten großen Kaiser erneuern.“ — Die Kaiserin wird nicht mit nach Stuttgart gehen.



Der „Nord“ läßt sich von hier schreiben: „Der Verlauf der moldauischen Wahlen hat zwar keine so glänzenden Resultate gebracht als der Anfang, wo der Klerus und die großen Grundbesitzer abstimmten; aber in Paris (16. Sept.) wußte man doch bereits, daß der Union die überwiegende Majorität nicht mehr zu entreißen sei.

Aus Marseille, 17. Septbr., wird telegraphisch gemeldet: „Der Postdampfer ist aus Konstantinopel mit Briefen vom Orien eingetroffen. An diesem Tage war auf telegraphischem Wege daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der Fürst Danilo von Montenegro von seinen Brüdern ermordet worden sei, die den Tod seines in Konstantinopel ermordeten Neffen rächen wollten.

Aus Triest, 17. Sept., wird telegraphiert: Der Vizekönig von Aegypten hat eine Truppen-Aushebung von 10,000 Mann ausgeschrieen.

Aus Tunis, 10. Sept., ist jetzt auch der Erlaß in Betreff der Reformen eingetroffen, welcher dem Bey von den Franzosen oktroyirt wurde.

Der Bey dekretirt: „1) Vollständige Sicherheit ist ausdrücklich allen unseren Unterthanen, allen Bewohnern unserer Staaten, gleichviel, welches Glaubens, welches Volkes oder welcher Abstammung sie sind, zugesichert. Diese Sicherheit erstreckt sich auf die Personen, Güter und Ehre derselben.“ Art. 2. erlegt allen Unterthanen die jetzt bestehende oder noch zu bestimmende Steuer auf; „auch die Großen: sollen fortan nicht wegen ihrer hohen Stellung, noch die Kleinen wegen ihrer Schwachheit vom Kanun befreit sein.“ Art. 3. erklärt Mohamedaner und alle anderen Landesbewohner als vor dem Gesetze frei, und leitet diese Bestimmung nach französischer Weise aus den natürlichen Menschenrechten her. Art. 4. bestimmt für die israelitischen Unterthanen Kultusfreiheit, und sichert ihren Synagogen Schutz vor jeder Verletzung zu. In Art. 5. erklärt der Bey, daß er fortan Soldaten nur nach einem Reglement und durch Voßung ausheben, ein Militair-Strafgesetzbuch erlassen und die Truppen nie über die Dienstzeit hinaus unter den Fahnen behalten wolle. Art. 6. bestimmt, daß wenn ein Gericht über einen Israeliten zu entscheiden hat, dem Hofe israelitische Beisitzer gegeben werden sollen. Art. 7. dekretirt ein Handelsgericht aus Mohamedanern und Unterthanen befreundeter Mächte. Art. 8. Gleichheit aller Unterthanen, der mohamedanischen wie der anderen, vor den Gesetzen und Anordnungen des Landes. Art. 9. lautet: „Handelsfreiheit für Alle ohne irgend ein Privilegium für Jemand; die Regierung entsagt selber jedem Handel. Der Handel soll im Ganzen Gegenstand beschützender Fürsorge und von allem, was ihn hemmen kann, befreit sein.“ Art. 10. bewilligt vollständige Gewerbefreiheit für Fremde und Unterthanen, und Art. 11. endlich ertheilt den Fremden aller Staaten das Recht, Häuser, Gärten, Ländereien u. s. w. gleich den Unterthanen des Landes erwerben zu können.

London, 16. Sept. Nach einer telegraphischen Meldung des Globe aus Liverpool ward am 12. d. M. zu Kirkbale der Kapitän eines Handelsschiffs Rogers hingerichtet, der, wie neulich erwähnt, eine Reihe Brutalitäten zur See mit der grausamen Ermordung eines halb blödsinnigen Menschen, Namens Rose, krönte. Ueber 50,000 Personen wohnten der Hinrichtung bei, und benahmen sich „höchst anständig“ — was bei englischen und irischen Hinrichtungen bekanntlich nicht immer der Fall ist. Der Delinquent leugnete bis zuletzt Rose's Tod verschuldet zu haben.

„Morning Post“ hatte gestern in einer telegr. Depesche aus Paris mitgetheilt, daß die Tziterien zum Empfang des Kaisers von Rußland in Stand gesetzt wurden. Diese Mittheilung war geeignet, hier einiges Aufsehen zu erregen. Heute wird jedoch der „Post“ von demselben Berichterstatter aus Paris telegraphirt, daß jene Angabe durchaus unrichtig war.

Lord Lansdowne hat, wie „Daily News“ heute mittheilt, den ihm angeborenen Herzogstitel abgelehnt.

Die „Bombay Times“ vom 15. Aug., aus welcher die Londoner Blätter Auszüge mittheilen, beginnen ihre Uebersicht der seit Abgang der letzten Post stattgehabten Ereignisse mit der Versicherung, daß der Aufstand nicht nur seinen Gipfelpunkt erreicht habe, sondern bereits im Abnehmen begriffen sei. Sie legen dabei besonderes Gewicht auf die Operationen des Generals Havelock, dem es zuerst gelungen sei, dem Aufreure einen Damm entgegenzusetzen und den man als den Retter Ostindiens betrachten könne. General Havelock's Corps hatte, als es Campore wieder besetzte, in acht Tagen 126 Miles zurückgelegt, dem Heere Rana Sahib's gegen eine numerische Uebermacht vier Gefechte geliefert und 24 Geschütze von leichtem und schwerem Kaliber genommen und das im Juli in Ostindien. Am 17. Juli rückte das Corps in Campore ein. Das herzerreißende Schauspiel, welches sich dort darbot, läßt keine Schilderung zu. Die Größe der furchtbaren Katastrophe wurde jetzt bekannt. Der Teufel Rana Sahib hatte eine massenhafte Niedermeglung vorgenommen. 88 Offiziere, 190 Soldaten vom 84. Königl. Infanterie-Regimente, 77 Damen, 120 Soldaten-Frauen und Kinder vom

32. Königl. Infanterie-Regimente und die ganze christliche Bevölkerung des Ortes, Civilbeamte, Kaufleute, Ingenieure, Pensionaire und ihre Familien, in der Zahl von ungefähr 400, sind die Opfer dieser fanatischen That gewesen. Der Hofplatz vor dem Versammlungshause, wo Rana Sahib sein Hauptquartier gehabt hatte und in welchem die Frauen gefangen gehalten worden waren, war mit Blut überschwemmt. Eine große Anzahl von Weibern und Kindern nach der Capitulation grausamer Weise einem schlimmeren Schicksale vorbehalten, als dem unverweilten Tode, war am vorhergehenden Tage barbarisch abgeschlachtet worden, die Ersteren wurden völlig entkleidet, enthauptet und in einen Brunnen geworfen, die Letzteren lebend auf ihre abgeschlachteten Mütter geschleudert, deren Blut noch an ihrem verstümmelten Körper herabrieselte. Nur vier sollen entkommen sein, eine Mrs. Greenway, die Frau eines Kaufmannes, und drei Indo-Briten. Es soll das Tagebuch einer Dame in Campore gefunden worden sein, welches bis zu dem Tage ihres Todes geführt worden ist und wichtige Nachrichten enthält, denen gemäß der General sein Verfahren einrichtet. Nach einiger Rast rückte General Havelock wieder vor, brannte Bichur, das er verlassen fand, nieder und traf am 29. Juli auf den Feind.

Die letzten brieflichen Nachrichten aus dem Lager des Generals Havelock vom 30. Juli besagen, daß sich der Feind etwa 2 Miles von der Front des Lagers befände, welches zu Bupeer-ul-Gunge, 31 Miles von Campore, aufgeschlagen war. Man glaubte Lucknow am 31. Juli erreichen und einsetzen zu können und General Havelock wollte dann nach dem etwa 170 Miles entfernten Delhi vorrücken.

Kopenhagen, 17. Sept. Wie „Dagbladet“ in Erfahrung gebracht, haben die Barone Scheel, Pflessen und Blom, so wie der Kaufmann Th. Reincke aus Altona, dem Ministerium für die innern Angelegenheiten der Gesamtmonarchie ihren Austritt aus dem Reichsrathe angezeigt.

### Kotales und Provinzielles.

Der in Frankfurt a. M. erscheinende „Arbeitsgeber“ bringt folgende „Rundschau“ über die Aussichten in den verschiedenen Berufsarten: „Wir stehen wieder am Semesterabschluß, wo die Abiturienten vom Gymnasium für die Wahl eines Brodfaches sich entschließen, wir müssen aber wie im verflossenen Jahre so auch heute immer noch vor dem Studium der Jurisprudenz warnen, noch einmal, weil eine Verminderung der für den Staatsdienst sich bestimmenden Studirenden immer noch wünschenswerth sei. — Auch an Aerzten ist, mit Ausnahme einiger Theile von Preußen, kein Mangel; selbst in Naturwissenschaften wird gerade zu viel gemacht; und nur in der Theologie sind noch Vakanzen, welche dieses Studium empfehlenswerth sein lassen. Im Allgemeinen müssen wir Jedem, der nicht eminentes Talent oder ansehnliches Vermögen besitzt, von dem „Studiren“ überhaupt abrathen. Auch die chemischen Fächer fangen an überfüllt zu werden, weil sich viele Absolventen der industriellen Praxis gewidmet haben; deshalb ist ein solcher Mangel an Pharmazeuten, daß dieses Fach sehr empfehlenswerth ist. Das Gleiche läßt sich von Vergleuten und Maschinenbau-Ingenieuren sagen. Beide haben gute Aussichten. Im Handelsstande sind Commis nur mit Auswahl auszuwählen. Gewandte Leute mit Sprachkenntnissen finden rasch gutes Auskommen; besonders gesucht sind solche, die italienisch und englisch (französisch versteht sich von selbst) sprechen und schreiben. Solche ohne Sprachkenntnisse sind fast nicht unterzubringen. Deshalb kann man die jungen Leute nicht genug ermahnen, etwas Nützliches zu lernen. Fast ohne alle Aussichten sind Dekonomen, weil vieler reichen Leute Söhne als Volontäre praktiziren. Wir müssen daher Jedem, der nicht die Einrichtung einer eigenen Wirthschaft beabsichtigt, ernstlich vor dem Ergreifen dieses Faches warnen. Großer Mangel herrscht an Lehrern, trotz der vielfach erhöhten Gehalte. Der Andrang zu diesem Fach hat ungeheuer abgenommen; weil es kaum das Verdienst eines Tagelöhners gewährt, indem trotz der Erhöhungen der Gehalte dieselben noch nicht den erhöhten Preisen der Mithie und der Lebensmittel entsprechen. Ein ganz außerordentlicher Mangel an Arbeitskräften ist fast ohne Ausnahme in allen Kunst- und anderen Gewerben. Geschickte Lithographen werden mit Gold aufgewogen, Bauhandwerker und Metallarbeiter 2c., sind außerordentlich gesucht und gut bezahlt. — Wir müssen bei dieser Gelegenheit die ernste Mahnung ergehen lassen, daß mehr intelligente junge Leute sich dem Handwerk widmen sollen. Dadurch, daß alle Intelligenz in die gelehrten Fächer sich drängte, sind diese überfüllt und pekuniär verkommen, das Handwerk aber der nöthigen Intelligenz, der geistigen Strebsamkeit beraubt worden und dadurch auch heruntergekommen. Je mehr aber Talente dem Handwerk



in Hülfe kommen, desto mehr Aufschwung und Ansehen gewinnt dieses, weil nur der Geist Neues erfindet und weil jedes Ding ohne Verbesserungen und Neuerungen zu Grunde geht. — Zur Ergründung des Handwerks können wir daher ernstlich rathen. Wenn mehr junge Leute aus guten Familien sich demselben widmen, dann würde deren überlegene Konkurrenz, auch der übertriebenen und schädlichen Einwanderung, der Landbevölkerung in die Städte einen Damm entgegensetzen."

Unter den 35 Comité-Mitgliedern, die zur Errichtung eines Denkmals für den Freiherrn von Stein einen Aufruf erlassen haben, in welchem die Bedeutung seines großen preussischen Staatsmannes dem Volke warm an das Herz gelegt und die Hoffnung einer zahlreichen Betheiligung ausgesprochen wird, finden wir auch den Namen Heinrich Behrend aus Danzig. Graudenz. Wie man vernimmt, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Rentamtsverwalter Rhénus auf Rheden sich in Liverpool nach Amerika eingeschiff hat. Die Feststellung seiner Defekte, die sehr beträchtlich sind, wird noch fortgesetzt. Der Bürgermeister von Rheden, Peltmann, befindet sich seit einiger Zeit hier in Criminalhaft, doch dürfte es noch zweifelhaft sein, ob er vor die Herbstsassen kommen wird. Die arme Stadt Rheden hat Unglück mit ihren Beamten; ihr früherer Postexpediteur und Steuer-Einnehmer sitzt im Zuchthause. (G. G.)

Königsberg, 17. Sept. Seit dem 14. d. hat eine Anomalie der Cholera stattgefunden und wird seitens der Ärzte die Ansicht ausgeprochen, daß der Kulminationspunkt der Krankheit bereits erreicht sei.

Wilkt, 17. Sept. Eine Wette, die ihrem außerordentlichen Erfolge nach unsehr geeignet ist, einen großen Ruf auch über die Grenzen unseres Vaterlandes zu erlangen, veranlaßt um die heutige Mittagszeit eine lebhaft bewegte Bewegung an unserem Orte. Nicht allein eine Menge der städtischen Bewohner, sondern auch eine große Anzahl der ländlichen Notabilitäten und anderer Grundbesitzer unserer Umgegend zogen heute gegen 11 Uhr Mittags theils in glänzenden Equipagen, theils zu Roß oder als Fußgänger vor das hohe Thor, um bei dem nahe gelegenen Carlshaus die Entscheidung der Wette abzuwarten. Die Wettenden waren Hr. Dressler-Einkühnen, als Besizer eines renommierten Schutes auch in entfernten Provinzen bekannt, und Hr. Gutsbesitzer Frisch-Scharren bei Pilsballe. Als Wettpreis waren 50 Friedrichsd'or bestimmt. Nach Aufgabe der Wette sollte Hr. Dressler-Einkühnen als Sieger mit einem und demselben Pferde auf dem Chausseewege bis zum schwarzen Adler 6 Meilen hin und zurück, mithin zusammen 12 Meilen, innerhalb 6 Stunden zurücklegen. Mehrere Wetten, theils für, theils Beträgen abgeschlossen. Hr. Dressler-Einkühnen, der bei einem ziemlich heftigen Westwinde heute um 5 Uhr Morgens abritt, lehrte nach 5 Stunden 30 Minuten, mithin um 30 Minuten früher als festgesetzt, nach dem Abgangspunkte zurück, und hatte seine Aufgabe also glänzend gelöst. Der kühne Reiter stieg hier mit einer brennenden Cigarre, die er eine Meile von hier in Baumgarten angezündet, wo er auch ein Glas Portwein trank, ohne Beihilfe vom Pferde, und ging, durch zwei seiner um ihn besorgten Freunde unterstützt, eine kleine Anhöhe bis zur Wille des Rentier Hrn. Reimer hinauf, und fühlte sich nach eingenommenen Gefährungen bald vollkommen gekräftigt. Das edle Roß, ein brauner Wallach, 7 Jahr alt, stammt aus dem Gestüt des Hrn. Neumann-Meuders. Es wurde, zwar etwas angegriffen und mit Schaum bedeckt, jedoch ohne einen heftigen Flankenschlag zu zeigen, ebenfalls nach der Befehls des Hrn. Reimer geführt. Zur Stärkung erhielt das Roß sowohl auf dem Hin- als auf dem Rückwege in Staisgiren, etwa 3 Meilen von hier entfernt, Brod und Bier. (G. a. M.)

Bromberg, 17. Sept. Das Dampfschiff „Bromberg“, dem Hrn. Wentscher gehörig, ist auf der Rückkehr von Thorn in der Weichsel bei Langenau auf einen Stein gefahren und hat einen Leck bekommen. Der Stein liegt auf einer Stelle, die noch vor Kurzem 5–6 Fuß Wasser hatte. Nähere Untersuchung ergab, daß dieser Stein etwa 5 Fuß im Umfange hat und spitz in die Höhe läuft, so daß er im Strome sich nicht markirte. Unglücklicherweise lagen dort mehrere Dierkähne, so daß die Fahrt beengt war. Der Schiffskapitain sah sich genöthigt, auf den Strand zu laufen, um das Einströmen des Wassers in das Leck Fahrzeug zu verhindern. Dienstag begab sich eine Kommission an Ort und Stelle, um den Schaden zu untersuchen. Das Schiff hatte zwei Löcher, die sich indessen verstopfen ließen, so daß es nach Bromberg geschafft werden konnte. Es liegt gegenwärtig zur Ausbesserung auf dem Sandowischen Schiffsbauplag. — Binnen kurzer Zeit wird es seine Fahrten wieder beginnen. (B. B.)

39 East Weizen: 136pf. fl. 590, 135pf. fl. 580, 133pf. fl. 570, 132pf. fl. 560 — 570, 130pf. fl. 550, 127–28pf. fl. 547½, 7½ East Roggen: 135pf. fl. 366, 129–30pf. fl. 345; 4 East 113pf. fl. Gerste fl. 336; 7 East w. Erbsen fl. 426–450.

Course zu Danzig am 21. Septbr.

London 3 R. 197½ Br.

Westpreussische Pfandbriefe 80¼ Br. 80 Geld.

## Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationschule zu Danzig

Sept.	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer der Durchf. nach Reaumur	Thermometer der Stafe im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
20	12	28" 4,55"	+ 10,9	+ 10,4	+ 8,8 NW. stürm., bühige Luft mit Regenschauer, unfreundliches Wetter.
21	8	28" 1,30"	7,7	7,5	6,3 WS. W. ruhig, ganz bez.
	12	28" 0,52"	10,4	10,1	8,7 NW. mäßig, bezogen mit Regenschauer.
	4	28" 0,28"	11,4	11,1	10,3 NW. ruhig, bewölkt.

Seefrachten zu Danzig am 21. Septbr.:

London	18 s 6 d pr. Loab Balken u. □-Sleepers.
	21 s 9 d pr. " O-Sleepers.
	3 s 6 d pr. Dr. Weizen.
Grangemouth	18 s 6 d pr. Loab eichen Holz.
	15 s pr. " fichten "
Aberdeen	20 s pr. " eichen "
	17 s pr. " fichten "
Liverpool	4 s 10 d pr. Dr. Weizen.
Gloucester	22 s pr. Loab Balken.
Portsmouth	20 s pr. " "
Jersey	26 s pr. " eichen Holz.
Amsterdam	22 s 6 d, 21 s 6 d pr. Loab fichten Holz.
Boutkamp	18 fl. pr. Last Holz, 19½ fl. pr. Last Saab.
Delft	17½ pr. " "
Nantes	80 Gros. u. 15 % pr. Last Holz.

## Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 19. Septbr. 1857.

	St.	Brief	Geld	Pfandbriefe	St.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100	—	Pfandbriefe	4	—	99
St.-Anleihe v. 1850	4½	99½	99½	Pfandbriefe do.	3½	—	85½
do. v. 1852	4½	99½	99½	Westph.	3½	80	—
do. v. 1854	4½	99½	99½	Pomm. Rentenbr.	4	91	—
do. v. 1855	4½	99½	99½	Pfandbriefe Rentenbr.	4	90	89½
do. v. 1856	4½	99½	99½	Preussische do.	4	90	89½
do. v. 1853	4½	—	93½	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	—	149½	149½
St.-Schuldscheine	3½	82½	82½	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. a 5 Z.	—	101	91
Pr.-Sch. d. 1855	3½	110	109	Pöln. Schag-Obliq.	4	84½	83½
Präm.-Ant. v. 1855	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	96	95
Dfpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Pfdb. i. S. R.	4	—	89½
Pomm. do.	3½	83½	82½	do. Part. 500 fl.	4	86½	—

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 18. September:

E. Golle, jonge Pieter, v. Dordrecht u. u. Walland, Helene Maria, v. Amsterdam, mit Eisen. H. Janssen, Friedr. Wilh., v. Inverkeithing u. J. Benzow, Carl Gustav, v. New-Gastle, mit Kohlen. C. Bohahn, Minna, v. Swinemünde, mit Ballast. K. Rediger, Junfrouw Garrels u. M. Jandt, Hertha, v. Sunderland, mit Kohlen. J. Brander, Brás D. Maray, v. Burghhead; A. Taylor, Ugie, v. Peterhead; S. Lührs, Anna Maria und W. Ellis, Charlotte, v. Helmsdale, mit Heeringen.

Für Nothhafen eingekommen:

H. Rindfleisch, Friedricke, m. Gütern v. Königsberg n. Stettin bestimmt. D. Groth, Erwartung, mit Steinen v. Stettin n. Königsberg best. D. Ziecke, Stolper Packet, mit Holz v. Leba n. Copenhagen bestimmt. E. Johannsen, Ocean, mit Heeringen von Wid nach Memel bestimmt.

Retournirt:

N. Saag, Flora. P. Sayle, Cyclops.

Angekommen am 20. September:

D. Mesed, Charl. J. Mare, v. Liverpool, mit Gütern. G. Steffen, Ren. Ringsford, v. Hartlepool u. F. Boldt, Europa, v. Shields, mit Kohlen. B. Dannenberg, Aurora, v. Dünkirchen; J. Bey, Jason, v. London; C. Wiser, Trientje, v. Aarhus und F. Harding, Alida, v. Amsterdam, mit Ballast.

Gesegelt:

E. Mielordt, Dampsch. Otomin, n. Hull u. J. Gurchin, Dampsch. Trommester, n. Hartlepool, mit Getreide.

## Angekommene Fremde.

Am 21. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Geh. Baurath Meyer a. Berlin. Der Oberst-Lieut. a. D. Hr. Clavitter a. Bonn. Hr. Ober-Zoll-Inspector Schmölter a. Thorn. Der Maschinenbau-Anstalt u. Eisenbahnwagen-Fabrik-Besitzer Hr. Balde n. Gattin a. Berlin. Hr. Fabrik-Director Liebig a. Wiesenberg i. Mähren. Hr. Hauptmann und Rittergutsbesitzer v. Blandenburg a. Neuhoff. Hr. Rittergutsbesitzer v. Braune a. Jelenin. Hr. Rentier v. Jedwig a. Dresden. Hr. Gutsbesitzer Treter a. Golob. Hr. Factor Krumbach a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Schneider a. Berlin, Schwarz a. Dessau, Köster a. Iserlohn, Girau u. Siemund a. Berlin und Donath a. Schweinfurt.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Bernuth a. Ramlau und v. Bernuth a. Platenrode. Hr. Student v. Bernuth a. Wesel. Die Hrn. Amtmann Michaelis a. Altdamm und Horn a. Delanin. Die Hrn. Particulier Groll a. Berlin und Mertens a. Potsdam. Die Hrn. Kaufleute Teschinsky a. Halberstadt und Decker a. Schweinfurt.



**Schmelzer's Hotel:**

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Köppler a. Dulzen u. Berger a. Bindenau. Hr. Landwirth v. Palubicki a. Liebenhof. Die Hrn. Kaufleute Gallmann a. Mainz, Schwarzhof a. Berlin, Brunt a. Dönnabrück, Dahmann a. Elbing, Christ a. Bielefeldt, Evert a. Königsberg. Frau Rentier Bentendorf a. Stettin.

**Deutsches Haus:**

Die Hrn. Gutsbesitzer Kleu u. Dhl a. Garthaus, Wehler n. Fam. a. Bendorgau und Stecklin a. König.

**Hotel de Thorn:**

Hr. Gutsbesitzer Piepkorn n. Frl. Schwester a. Eöblau. Hr. Actuar Kränke a. Pogutken. Hr. Amtswachtmeister Rieselbach a. Pogutken. Hr. Zimmermeister Hanse n. Fam. a. Pr. Stargardt. Hr. Partikulier Spielzagen n. Gattin a. Neustadt. Hr. Deconom Möller a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Bolt a. Elbing, Fürstenberg a. Neustadt, Hennecke a. Halle a. S. und Volkmann a. Berlin.

**Reichhold's Hotel:**

Hr. Kreisphysikus Dr. Adloff a. Garthaus. Hr. Kaufmann Tiemann a. Stettin. Der Kgl. Bauführer Hr. Copler a. Jablonowo. Hr. Deconom Schulz a. Kl. Montau. Hr. Partikulier Pleschner n. Gattin a. Marienwerder.

Nachstehende Dankesworte sind d. Red. d. Bl. von der Frau Antoinette Freiin von Gallera, geb. v. Vormarck, aus Allenstein, im Auftrage ihres blinden Gatten zur Veröffentlichung übersandt:

Aus innerster Tiefe meines Herzens sage ich den edeln Bürgern der Stadt Danzig meinen herzlichsten Dank für die mir durch Herrn Buchdruckereibesitzer Edwin Groening übersandten vierundvierzig Thaler.

Bei uns hatte die Noth schon ihren höchsten Gipfel erstiegen; gleich einer Himmelsgabe kam das Opfer edler menschenfreundlicher Herzen zu uns, und die allergrößte Noth ward gestillt. Möge daher einem jedem der edeln Beitragenden diese That zum süßen Bewußtsein dienen, einen blinden 80 Jahre alten Greis stärlend gepflegt und einer in Verzweiflung mit Noth und Kummer ringenden Familie Trost und Hilfe geleistet zu haben. Auf eine solche That blickt gewiß der allmächtige Schöpfer des ganzen Weltalls mit Wohlgefallen herab und wird solche That auch am Besten zu lobnen wissen. —

Mit vorzüglichster Hochachtung zeichnet ganz ergebenst

Freiherr Joseph von Gallera,  
Premier-Lieutenant und Eskadronführer  
vom 4. Ostpreuß. Landwehr-Kavallerie-Regiment.

**L. G. Homann's**

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Kopengasse No. 19, empfiehlt sich beim Beginn des neuen Quartals zur Versorgung folgender Muster- u. Modenzeitungen:

**Berliner Muster- und Modenzeitung**, für weibliche Arbeiten und Moden, monatlich 2 Mal, pro Quartal 15 Sgr.

**Allgemeine Musterzeitung**, Album für weibliche Arbeiten und Moden. Monatlich 2 Mal. Stuttgart, pro Quartal 15 Sgr.

**Pariser Damenkleider-Magazin**. Monatlich 1 Mal. Stuttgart, pro Quartal 8 Sgr.

**Frauenzeitung für weibliche Arbeiten**, Moden und Hauswesen. Stuttgart. Monatlich 2 Mal, pro Quartal 15 Sgr.

**Der Bazar, Berliner illustrierte Damenzeitung**. Wöchentlich 1 Mal, pro Quartal 20 Sgr.

**Penelope. Musterzeitung für weibliche Arbeiten**. Glogau. Monatlich 1 Mal, pro Quartal 9 Sgr.

**Herrmann Gerson Modenzeitung**. Zeitschrift für Mode und Industrie, Kunst- und Literatur. Berlin. Monatlich 2 Mal, pro Quartal 1 Thlr.

**Allgemeine Modenzeitung**. Leipzig. Wöchentlich 1 Mal. Mit Doppeltupfer pro Quartal 2 Thlr., mit einfachen Kupfern pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr.

Etc. Etc.

Mit **Gratis-Prämie** für **Jahres-Abonnenten**  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Danzig bei der Unterzeichneten:

**H. GERSON'S MODE-ZEITUNG.****Zeitschrift für**

**Mode, Industrie, Kunst und Literatur.**

Alle 14 Tage 1 Nummer in 2 Bogen gr. 4. mit vielen fein gestochenen Originalbeilagen.

Preis nur 1 Thlr. pr. Quartal.

**Léon Saunier,**

Buchhandl. für deutsche u. ausländische Literatur.

Langgasse No. 20. nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Montag, den 28. September, 11 Uhr, werden die Grundstücke des Brauereibesitzer C. E. Hopp, Töpfergasse No. 5, 6, 7, 8, 31 u. 33 subhastirt u. hiermit nochmals dem kaufslustigen Publikum empfohlen. Die Grundstücke sind für den Preis von 18,139 Thaler taxirt und können, obgleich zur Brauerei der schönen gewölbten Keller wegen am Besten geeignet, doch auch zu jedem Fabrikgeschäft, ihrer soliden geräumigen Bauart, empfohlen werden.

**Probsteier Saat-Roggen u. Weizen**

welcher in der Regel den 25—30fachen Ertrag liefert, unter Garantie der Aechtheit, in Original-Verpackung à Sonne = 2½ Berl. Scheffel, sowie

**Spanischen Doppelroggen,**

in Original-Verpackung, à 100 Kil., empfiehlt die

land- und forstwirtschaftliche Samenhandlung von  
**A. F. Lossow in Berlin.**

Aufträge werden unter Einsendung von 4 Nthlr. pro Tonne oder 100 Kil. franco erbeten.

Mein Fabrikat feuerfester und diebstahrsicherer Geldschränke empfehle ich in jeder Größe zu den billigsten Fabrik-Preisen.

**C. F. Schoenjahn,**

Vorstadt. Grab. 25 und Poggendorf 54.

Eine Dame in gesetztem Alter, die mehrere Jahre Erziehungs- und Hauslehrerin gewesen, sucht eine Stelle, entweder, um einer nicht zu schweren Häuslichkeit, am liebsten wo Kinder sind, selbstständig vorzustehen, oder als Gesellschafterin oder als Erzieherin bei einem jungen Kinde.

Herr Prediger **Schacht** in **Marienwerder** ertheilt gütigst nähere Auskunft auf frankirte Nachfragen.

Für Gasthofbesitzer empfehle vorschristsmäßige Fremden-Anmelde-Zettel.

Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

**Union.****See- und Fluss-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.**

Diese Anstalt übernimmt ausser **Strom-Versicherungen** auch die Assekuranz gegen **Seegefahr** auf Casco und Ladungen zu den billigsten Prämien durch den Haupt-Agenten

**Alfred Reinick,**

Hundegasse Nro. 124.

Den Herren Einkäufern, welche auf der Reise nach

**LEIPZIG**

Berlin besuchen, die Anzeige, daß mein Lager von **Stuhuhren** sowie **Regulatueren eigener Fabrik** und das größte **Assortiment echt französischer Pendülen** sich für jetzt **alte Grunstraße No. 24**, erste Etage befindet.

**C. R. Otto Felsing, Uhrenfabrikant.**